

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. August d. J. dem Fürstbischöfe von Trient Dr. Eugen Valussi die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Graf Reipperg Nr. 12 und Gesandtschafts-Attaché Victor Grafen Dubsky von Trzebomislitz wie dem Gutsbesitzer Thaddäus Ritter von Starzynski die Rämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. den Professor an der Diöcesan-Lehranstalt in Brigen Doctor Franz Schmid zum Canonicus des Cathedral-Capitels in Brigen allergnädigst zu ernennen geruht.
M a d e y s k i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichsten Hauses und des Aussenministeriums erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. den Handelsmann Alfred J. Ostheimer in Philadelphia zum unbesoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Rechnungs-Revidenten Victor Colloretto zum Rechnungsrathe im Rechnungs-Departement der Landesregierung in Laibach ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium in Marburg Otto Loifel zum provisorischen Lehrer an der Staats-Realschule in Salzburg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Rede des Handelsministers.

Die Rede, welche der Handelsminister Graf Wurmbrand bei der Eröffnung der Ausstellung von Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe in Graz hielt, findet in mehreren Wiener Blättern eine eingehende Würdigung.

Fenilleton.

Was wir gegenwärtig von den Planeten wissen.

Von M. W. v. Löwenfels.

I.

Trotz der ungeheuren Fortschritte der Astronomie in neuester Zeit, die nicht nur der Entwicklung der Fernrohre, sondern namentlich dem Spektroskop und der Photographie zu danken sind, umgibt uns noch immer sogar in nächster Nachbarschaft, in unserem eigenen Sonnensystem, eine Welt von Räthseln. Das Folgende enthält eine Uebersicht desjenigen, was wir von den Planeten nicht wissen und das deshalb den Gegenstand eifriger Forschungen und Discussionen bildet. Man wird daraus ersehen, dass die gewöhnliche Vorstellung, wir seien über unsere Brüder und Schwestern im Sonnensystem viel besser unterrichtet, als über unsere entferntesten Verwandten im fernen Raum, irrig ist.

Mit Mercur angefangen! — Abgesehen davon, dass die Behauptung des großen französischen Astronomen Laverrier, der den Neptun «herausgerechnet» hat, es müsse nach ähnlichen Rechnungen auch noch sehr kleine, schwer sichtbare Planeten geben, noch keineswegs kleine, schwer sichtbare Planeten geben, noch keineswegs widerlegt ist, so wissen wir auch von dem seit uralten Zeiten bekannten Mercur wenig mehr, als dass er

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt: Graf Wurmbrand habe bei dieser Gelegenheit eine von modernem Geiste getragene Rede gehalten. Ein geistvoller, scharf beobachtender Mensch sei in dieser Rede zum Worte gelangt, ein Mann, der nie von Strömungen und Gegenströmungen beherrscht zu sein scheine, sondern, der über dem Gewoge der kleinen und kleinlichen Meinungen sich fest seine eigene Meinung gebildet habe, die auf eine Bahn unaufhaltsamen Fortschrittes hinweise. Was aus dem Munde des Handelsministers vernommen wurde, sei eine Manifestation der Aufklärung gewesen. Graf Wurmbrand lege es dem Gewerbebestande nahe, auch seinerseits sich mit dem Maschinenbetriebe vertraut zu machen, welcher die Arbeit erleichtern soll, ohne die Ware zu verschlechtern. Und als neueste und erfreuliche Form der Staatshilfe nehme man die leihweise oder gegen Raten erfolgende Ablassung von Hilfsmaschinen an Gewerbetreibende in Angriff. Das sei praktische Socialreform, die der herzlichsten Zustimmung jedes Fortschrittsfreundes gewiss sein könne, wie überhaupt die ganze Rede des Handelsministers als eine Kundgebung des Fortschrittes und der Aufklärung bezeichnet werden dürfe.

Das «Fremdenblatt» führt aus, der Minister wende sich mit wohlwollendem Ernste an den Handwerkerstand und warne ihn davor, denjenigen Glauben zu schenken, welche lediglich die Großindustrie als Ursache für den Niedergang des Gewerbebestandes ausgeben und daraus die Folgerung ableiten, dass die Einschränkung des industriellen Großbetriebes das rechte Mittel sei, um dem Kleingewerbe aufzuhelfen. «Wir waren recht erfreut — so schreibt das Blatt — über die Art, wie der Minister den Kleingewerbetreibenden ins Gewissen sprach, und seine Worte gelten selbstverständlich nicht nur für den Handwerkerstand in seinem Heimatslande Steiermark, sondern in ganz Oesterreich, besonders auch in der Millionenstadt Wien. Es ist nothwendig, dass das Kleingewerbe sich mit seinem Schicksale dadurch ausöhnt, dass es nach Möglichkeit seinen Betrieb verbilligt und dabei in jeder Weise vervollkommenet. Die durch den Staat selbst eingeleitete Action zur Versorgung von Handwerkern mit solchen Kraft- und Arbeitsmaschinen, wie sie jetzt in Graz ausgestellt sind, wird noch viel zu wenig benützt, und es wäre zu wünschen, dass die politischen Vertrauensmänner des Gewerbebestandes, auf deren Wort derselbe ja so viel gibt, in dieser Hinsicht rathend und mahnend einschreiten würden.»

Das «Neue Wiener Journal» sagt, es sei erfreulich, dass ein so einflussreicher Factor der Regierung, wie es Graf Wurmbrand ist, und ein Mann, der auch im gegnerischen Lager der Liberalen eine

wahrscheinlich gebirgig ist und möglicherweise keine Atmosphäre besitzt. Ersteres wird aus den eigenthümlichen Linien geschlossen, die der italienische Astronom Schiaparelli in neueren Zeiten entdeckt und auf der ersten Mercurkarte, die jemals entworfen wurde, verzeichnet hat. Diese Linien ähneln auf der Westseite des Planeten der arabischen Ziffer 5, auf der Ostseite einer doppelten 4, dadurch gebildet, dass man eine 4 in eine andere eingreifen lässt. Von der Umdrehungszeit des Mercur oder der Dauer eines Mercurtages hat man ebenfalls erst in allerneuesten Zeiten durch Schiaparelli erfahren, dass er sich nicht, wie seit lange von den größten Astronomen behauptet wurde, in fast genau einem Erdentage (21 Stunden und 5 1/2 Minuten) aus seiner Achse drehe, sondern dass er diese Achsendrehung nahezu gleichzeitig mit seinem Jahresumlauf um die Sonne oder in 88 Tagen ausführe, d. h. also, dass er sich stets mit derselben Seite nach der Sonne gerichtet, um diese wie der Mond um die Erde schleife und folglich eine Art Sonnenmond vorstelle. Da er hiebei ebenfalls wie der Mond hin und her schwankt, Vibrationen ausführe, so gebe es zu beiden Seiten der sonst fortwährend in den Sonnenstrahlen glühenden, uns zugewandten Halbkugel und der sonst ewig in die eisige Nacht des Weltraumes getauchten unsichtbaren Halbkugel zwei schmale Streifen gemäßigter Gegenden, in welchen vielleicht, wenn Wasser und Luft vorhanden wäre, organisches Leben gedeihen könnte. Man sieht,

gewisse Autorität genieße, sich für den Motorenbetrieb des Kleingewerbes ausgesprochen habe. Man dürfe nun hoffen, dass die Regierung nicht bei der bloßen Anerkennung bleiben, sondern auch mit dem ganzen ihr zugebote stehenden Einflusse dahin wirken wird, dass die noch vielfach vorhandenen Vorurtheile gegen die Motoren beseitigt und dass den Kleingewerbetreibenden die Anschaffung dieses ihnen so heilsamen Rüstzeuges möglichst erleichtert werde. Die Motoren, deren Erwerbung man dem kleinen Manne erleichtert, werden nicht nur als Kriegsmaschinen gegen die Noth eines einzelnen Standes, sondern auch gegen den immer weiter um sich greifenden feindlichen Geist dienen, der unsere Gesellschaft zerklüftet. Diese Maschinen des friedlichen Kampfes werden sich — wenn auch die Ausgaben hiesfür unproductiv im fiscalischen Sinne sein sollten — amortisieren durch das neuerliche Aufblühen eines scheinbar dem Untergange geweihten Standes.

«Die Mahnungen und Warnungen des Ministers — sagt das «Illustrierte Wiener Extrablatt» — waren wohl zunächst nur an die Gewerbetreibenden des Steierlandes adressiert. Die Rede des Herrn Ministers passt indessen auf den überwiegend größeren Theil des gesammten Gewerbebestandes in Oesterreich. . . Graf Wurmbrand hat als wahrer Freund des arbeitenden Volkes gesprochen, mögen seine Worte allseits volle Beherzigung finden!»

Im «Wiener Tagblatt» lesen wir: «In seinen Ansprachen an die Gewerbetreibenden in der Hauptstadt Steiermarks und an die Mitglieder des dort tagenden Fremdenverkehrs-Congresses zeigte sich Graf Wurmbrand als ein durchaus moderner Mann des Fortschrittes, der die Forderungen der Zeit nicht bloß ergreift, sondern auch bereit ist, seine Kraft für die Erfüllung derselben einzusetzen.»

Auch die «Oesterreichische Volks-Zeitung» betont, dass die Rede des Herrn Handelsministers Beachtung verdiene.

Vom koreanischen Kriegsschauplaze.

Die Meldungen vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplaze leiden an großer Unzuverlässigkeit. Die chinesische Regierung beeilt sich, jeden thatsächlichen oder muthmaßlichen Erfolg ihrer Waffen über Gebühr aufzubauschen, während die japanische Regierung ihre Maßnahmen so geheim wie möglich hält. Das Treffen um Ping-Yang — denn von einer Schlacht lässt sich nicht mehr sprechen, nachdem es allmählich klar geworden ist, dass es sich um nichts als einen Zusammenstoß der chinesischen Vorhut mit den ihr von Soul entgegen-

wie unbestimmt bis dahin unsere Vorstellungen von unserem zweitnächsten Nachbar nach der Sonne zu sind!

Vom nächsten Nachbar, der Venus, wissen wir vielleicht noch weniger, denn bis zum Augenblick ist es sogar noch völlig zweifelhaft, ob wirklich, wie Schiaparelli auch von der Venus behauptete, dieser Planet sich mondähnlich um die Sonne schleppt und folglich ein ganzes seiner Jahre oder 224 Tage braucht, um eine Achsendrehung auszuführen, oder ob er, wie früher geglaubt, sich in nahezu 24 Stunden um seine Achse dreht, also der Vortheile eines kurzen Erdentages genießt. Wir wissen nur, dass Venus von einer veränderlichen Wolkenhülle umgeben ist, die uns das Sonnenlicht zurückwirft, und gerade dieser Umstand ist es, der durch den hieraus erfolgenden Mangel unbeweglicher Einzelheiten in dem Beobachtungsbilde die bestimmte Wahrnehmung einer Rotation nicht gestattet. Zum übrigen sieht man auf der Venusoberfläche ähnliche Gebilde wie auf dem Mars: helle «Contimente» mit dazwischenliegenden dunklen Linien, die an die «Canäle» erinnern sollen; von Schnee und Eis glänzende Polargegenden, wie dort u. s. w. Allein ob als Morgenstern oder als Abendstern bewundert, ist auch Venus in wesentlichen Zügen noch immer ein Geheimnis.

Wie unsicher unser Wissen von der Erde und ihrem Trabanten, dem Mond, in wichtigen Punkten

geforderten japanischen Truppen gehandelt hat — hat zwar mit einem Siege der Chinesen geendet, irgendwelche Entscheidung über den Stand des Feldzuges darf ihm jedoch nicht beigegeben werden. Da seitdem Meldungen über einen neuen Zusammenstoß der chinesischen Nordarmee mit den Japanern nicht eingegangen sind, wird man annehmen dürfen, daß sich die Japaner südwärts zurückgezogen haben, um ihre Gegner am Pekingpaß zu erwarten, wo die in nord-südlicher Richtung führende Heerstraße das das Tiefland um Söul nach Norden abgrenzende Gebirge überschreitet. Nach einer Depesche aus Nagasaki stehen gegenwärtig 74.000 Japaner auf Korea; die Stärke der chinesischen Nordarmee wurde früher auf 50.000 Mann angegeben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 5. September.

Wie eine czechische Correspondenz zu berichten weiß, soll jüngst in Prag eine Versammlung stattgefunden haben, in welcher die Bildung einer neuen radical-jungczechischen Gruppe beschlossen worden sei. Diese neue Gruppe will angeblich sich im Rahmen der jungczechischen Partei halten, daher die omladinistischen «Fortschrittler» bekämpfen; sonst aber will sie antisemitisch und panslawistisch sein. Das «Programm» dieser neuen Messiasse des czechischen Volkes soll Anfangs October veröffentlicht werden.

Auffallend ist die Reserve, mit welcher der Rechenschaftsbericht Tisza's in der Budapester Presse aufgenommen wird. Liberale Blätter beschränken sich mitunter auf den trockenen Bericht, und die oppositionellen Journale überschütten Tisza mit Hohn. Der «Egypt» nennt den Rechenschaftsbericht des «liberalen Soldaten» — wie sich Tisza gerne nennt — die «Abrechnung des Verabschiedeten». Nur der «Pesti Hirlap» rühmt mit warmen Worten die Verdienste Tisza's.

Gegenüber den Ausführungen einzelner deutscher Blätter, daß der Gedanke einer Finanzreform aufgegeben zu sein scheine, bemerken die Berliner «Politischen Nachrichten»: «Man vergißt vollkommen, daß der Gedanke der Finanzreform hervorgegangen ist aus der inneren Nothwendigkeit, die Einzelstaaten gegen die schwanfenden und steigenden Anforderungen des Reiches zu schützen und ihnen damit die Möglichkeit zu erhalten, eine klare, gesunde Finanzwirtschaft im eigenen Hause zu führen. Man kann zweifelhaft sein über die Wege, auf denen dieses Ziel zu erreichen ist. Das Ziel selbst aber wird weder von der Reichsregierung aufgegeben noch von irgend einer Partei, der das Wohl des Reiches und der Einzelstaaten ernstlich am Herzen liegt, auf die Dauer bekämpft werden.»

Der ehemalige französische Commune-General Cluseret hat den französischen Kriegsminister davon in Kenntnis gesetzt, daß er im Beginn der außerordentlichen Kammeression eine Frage über die Verbrüderung französischer und deutscher Soldaten in der «Schlucht» (an der elsass-lothringischen Grenze) an ihn zu richten gedenke. Der Communard will jedenfalls seinen Patriotismus durch diese Anfrage beweisen.

Die Agenzia Stefani erklärt, die am 2. d. M. von den «Times» veröffentlichte Meldung, daß die italienischen Agenten bei dem Könige Menelik die Ausdehnung Abessinien's in das obere Niltthal bis Faschoda anempfohlen hätten, als jeder Begründung entbehrend.

noch ist, tritt alle Tage hervor in den Discussionen über das Innere der Erde, ob es fest oder flüssig ist; über die Beschaffenheit der Pole, über den angeblich die Erde umgebenden Aether, ob derselbe sich mit ihr dreht oder stille steht u. s. w.; sowie in den Discussionen über angebl. Neugealtungen auf dem Mond durch die in seinem Innern noch lebenden vulcanischen Kräfte; das Wesen der auf seiner Oberfläche sichtbaren langen Linien, der Rillen und Lichtadern, seine Temperatur, die Beschaffenheit seiner etwaigen Atmosphäre u. s. w. Die abwechselnde Beantwortung dieser und vieler anderer Fragen nach der einen oder der anderen Theorie beweist, wie lückenhaft unser erfahrungsmäßiges Wissen selbst über unseren eigenen Wohnort im Weltall und seinen nahen Begleiter noch ist.

Mars ist noch immer, und mehr als je, das Kreuz der Astronomen. Wie kommt es, daß, wenn er sich in 24 und einer halben Stunde um seine Achse dreht, nach Pickering, der ihn in der reinen Luft der peruanischen Anden beobachtet hat, man niemals an aufeinander folgenden Tagen zur selben Stunde so ziemlich dasselbe Bild wieder sieht? Die Veränderungen waren so schnell — sagt Pickering — daß, wenn der Abend wiederkam, wir niemals vorher wußten, was wir sehen würden. Sind die hellen Gebiete, die man auf ihm wahrnimmt, Länder? Sind die von ihnen abgegrenzten dunklen Gebiete Meere? Man hat es lange geglaubt und daraus auf ein bedeutendes Ueberwiegen der Land-

Aus Granada wird vom 4. September gemeldet: Die Verhaftung des hiesigen Spitalvorstehers, der eine Schmähschrift gegen die locale Verwaltung verbreitet hatte, gab Anlaß zu Unordnungen, die aber rasch unterdrückt wurden.

Einer brieflichen Meldung aus Reykjavik zufolge hat das Althing den Gesetzentwurf betreffend die Strafbestimmungen für Thranfischerei innerhalb der Grenzen des isländischen See-Territoriums angenommen. Die Strafen sind auf 2000 Kronen für die erste, auf 10.000 Kronen für die zweite und auf Confiscation des Schiffes und der Fischereigeräthe für die dritte Uebertretung festgesetzt.

Das serbische Regierungsorgan «Zakonitoft» meldet, es sei richtig, daß eine neue Verfassung gegeben werden wird, weil der König dies versprochen hat; allein es werde dies erst dann geschehen, wenn die Parteileidenschaften sich beruhigt haben werden.

Das russische Finanzministerium hat die Verordnung des Zollamtes Nieszawa betreffend die Cautionserlegung für nach Rußland eingehende Schiffsgefäße bis Ende der diesjährigen Schiffahrtssaison suspendiert.

Reuters Office meldet aus Auckland: Nachrichten aus Apia (Samoa) bestätigen die Unterwerfung der Aufständischen der Landschaft Utua. Nach einer an Bord des britischen Schiffes «Curacoa» mit Malietoa abgehaltenen Berathung wurde ein Angriff auf die von Tamafese befehligten Aufständischen in Ana beschlossen. Tamafese hatte erklärt, daß die Kriegsschiffe seine Stellung nicht erschüttern.

Tagesneuigkeiten.

(Der deutsche Kaiser in Königsberg.) Der Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Königsberg erfolgte am 4. d. M. unter Glockengeläute und unter der jubelnden Begrüßung des zahlreich angeammelten Publicums. Vor der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. sprach der Generalsuperintendent Braun ein kurzes Gebet. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin im Schlosse eingetroffen waren, fand dortselbst die Nagelung und Weihe der neuen Standarte des 1. Leibhusarenregimentes statt. — Der König von Sachsen traf um 7 Uhr 37 Min. abends ein; um 8 Uhr fand eine Hofstafel zu 50 Gedecken statt. Die Kaiserin besichtigte nachmittags verschiedene Anstalten.

(Aus Lemberg.) Se. Excellenz Justizminister Graf Schönborn ist am 4. d. morgens nach Munkacs abgereist. Wiewohl der Minister es sich der frühen Morgenstunde wegen verboten hatte, waren doch auf dem Bahnhofe der Präsident des Oberlandesgerichtes, geheimer Rath Ritter von Simonowicz, Vicepräsident Ritter von Tchorznicki, Oberstaatsanwalt Ritter von Zdanski und die Vorstände des Landesgerichtes zur Abschiedsbegrüßung erschienen. — Se. Excellenz Cultusminister Ritter von Madeyski ist mit Familie am 4. d. M. in Lemberg eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Statthalter und verschiedenen Notabilitäten empfangen worden. In Lemberg herrscht seit vorgestern ein reges Leben, was dem starken Fremdenzuflusse zu verdanken ist, welchen die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des Kaisers hieher lenkt. Die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt schreiten rüstig vorwärts. Großartige Vorbereitungen werden für die Illumination getroffen, der Ausstellungsplatz ist festlich geschmückt, und die Beleuchtung desselben wird geradezu feenhaft werden.

massen über die Meere im Gegensatz zur Vertheilung auf der Erdoberfläche, folglich auf ein verhältnismäßig sehr trockenes Klima geschlossen, — oder ist es umgekehrt? Sind die überwiegenden hellen Flächen Meere, die dunklen Gebiete Länder, wie neuerdings durch directe Beobachtung der um San Francisco herumliegenden Land- und Wassermassen von der Vid-Sternwarte aus wahrscheinlich geworden ist? Was sind die «Canäle, und besonders, was bedeutet ihre gelegentliche «Verdoppelung»? Was waren die zum erstenmal vor anderthalb Jahren gesehenen hellen Punkte am Rande des Planeten, die der ungeheuren Höhe von 40 Meilen über der Oberfläche entsprachen? Wie soll man die häufigen Farben- und Helligkeitsänderungen in bestimmten Gebieten der Marsoberfläche auslegen? Gehen hier, wie ein phantastischer Forscher wollte, geologische Evolutionen, ein Schwanken zwischen Land und Wasser, wie auch die Erde sie einmal durchgemacht hat, vor sich? Und haufen vielleicht in den halbdunkel erscheinenden Sumpfstrecken unseres Nachbarplaneten gegenwärtig Rieseneidechsen und andere Ungeheuer, wie einst vor Millionen von Jahren auf der noch nicht scharf in das Trockene und Nass geschiedenen Erde? Es ist unnötig, die Geheimnisse des Mars noch durch die bekannten Grübeleien des französischen Astronomen Flammarion über die angeblichen Lichtsignale hypothetischer Marsbewohner zu complicieren, die dadurch mit ihren Schöpfungsgenossen auf der Erde einen phototelegraphischen Verkehr eröffnen möchten.

(Der Fremdenverkehrs-Congress in Graz.) Der Fremdenverkehrs-Congress, der am 4. d. M. vormittags unter Theilnahme von nur 40 Mitgliedern seine Schlußsitzung abhielt, beschloß, den geplanten Ausflug nach Austerlitz wegen zu geringer Theilnahme — nur 22 Unterschriften lagen vor — telegraphisch abzusagen. Vor der Berichterstattung der Sectionen wurde der Antrag angenommen, es sei zur Durchführung der Congressbeschlüsse und auch für die Vorbereitungen für den nächsten Congress ein ständiges Comité einzusetzen. Der ständige Ausschuss besteht aus fünf Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation. Sodann wurden Reserate erstattet. Die erste Section schlug vor, die Regierung zu ersuchen, am Sitze der Staatsregierung einen Rechtsortreferenten und bei den einzelnen Landesregierungen Special-Referenten zu bestellen. Dieser Antrag sowie der folgende, die Regierung um finanzielle Beiträge zu Fremdenverkehrszwecken anzufragen, wurde angenommen. Die Subvention soll nach dem Wunsche des Congresses schon in das Budget pro 1895 eingestellt werden und in erster Linie zur Creierung und Erhaltung von ständigen Fremdenverkehrsbureaux verwendet werden. Ferner wird die Regierung dringend ersucht, für Neu-, Zu- und Umbauten, welche dem Fremdenverkehre dienen, einen 25jährigen Steuernachlaß zu gewähren.

(Plötzlicher Todesfall.) Der aus Prag mysl in Wien eingetroffene Artillerie-Brigadier Generalmajor Ritter von Frommer ist am 4. d. M. abends in seinem Absteigequartier «Hotel Tegetthoff» vom Schlag gerührt, gestorben.

(Der hygienisch-demographische Congress) setzte am 4. d. M. die Sectionsberatungen fort. Im Rahmen des Congresses hielt vormittags der Verein der Deutschen für die Reform des Bestattungswesens und facultative Leichenbestattung seinen sechsten Verbandstag ab, woran die Vertreter der gleichartigen Vereine verschiedener Länder und Vertreter vieler deutscher Städte theilnahmen. Nachmittags offerierte der Präsident des Congresses dem Minister Hieronimy zu Ehren ein Diner im Redoutensaal zu 200 Gedecken, wobei die Vertreter der ausländischen Regierungen ihre sympathischen Gefühle für Ungarn und dessen Hauptstadt ausdrückten. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt.

(Unglücksfall.) Beim Demolieren eines Hauses in der Volkstheater-Gasse in Budapest wurde am 4. d. M. das Kellergewölbe ein. Zwei Arbeiter wurden vom Schutte begraben, von denen der eine verletzt, der andere todt aus den Trümmern hervorgezogen wurde.

(Die Friedens-Conferenz.) Aus Haag wird vom 4. d. M. gemeldet: Der Minister des Innern van Houten eröffnete heute die interparlamentarische Friedens-Conferenz. In seiner Ansprache empfahl der Minister der Konferenz, sich hauptsächlich mit der Schiedsgerichtsfrage zu befassen und den Friedensfreunden, welche den Bürgerkrieg predigen, zu mißtrauen. Der Minister spricht sich schließlich zugunsten eines internationalen Schiedsgerichtes aus.

(Orientalischer Congress.) Der internationale orientalische Congress wurde in Genf am 4. d. M. vormittags eröffnet. Auf dem Congresse sind vierzehn Regierungen und 97 Universitäten aus allen Welttheilen vertreten.

(Die italienische Ernte.) Entgegen den auf dem ausländischen Markte verbreiteten Gerüchten versichert das Ackerbau-Ministerium, daß die Ernte der italienischen Producte «gut mittel» ist und die Weizen- und eine ausgezeichnete sein dürfte.

Sine Sommergeschichte.

(Schluß.)

Die junge Mutter sowohl als das junge Mädchen horchten staunend auf, erstere wandte sich mit dem Kinde kopfschüttelnd ab, und Edda nahm erbebend den ihr dargebotenen Arm.

«Sie haben mich also erkannt?» fragte sie ängstlich, während sie mit dem jungen Herrn das Hotel verließ. «Ach, um meiner armen Eltern willen verrathen Sie mich nicht.»

«Dieselben wissen also nichts von dem Scherz?» fragte er, indem er mit ihr auf die Straße trat.

«Mama weiß es wohl,» gestand sie flüsternd. «Papa freilich nicht, er ist ja in England, und Mama und ich sollten eigentlich auch —»

«Mrs. Vantorp wird auf uns warten, weiß Edda,» fiel Uncle Dan ein, war er doch überzeugt, daß nun einmal das ganze Geheimnis offenkundig geworden und nichts mehr zurückzuhalten sei.

«Was — Vantorp?» fragte überrascht der junge Mann, «doch nicht E. G. Vantorp & Comp.?»

«Wer sonst?»

«O, ich kenne das Haus nur zu gut, es steht mit uns seit Jahren in geschäftlicher Verbindung. Bisher haben Sie schon die Namen Stanton & Weaver gehört, es ist unsere Firma. Mein Vater ist Adam Stanton, und ich bin Henry Stanton.»

Edda entsann sich wohl, daß gerade das Haus Stanton & Weaver von ihrem Vater in letzterer Zeit

Fünfter österreichischer Weinbau-Congress.

Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Ackerbau-Ministers Grafen Falkenhayn wurde am 4. d. M. vormittags im Landtags-Sitzungs-Saale in Wien der fünfte österr. Weinbau-Congress in feierlicher Weise eröffnet. Zu dem Congresse waren außer zahlreichen Delegierten aus sämtlichen Kronländern Oesterreichs erschienen die Herren: Ihre Excellenzen Ackerbau-Minister Graf Falkenhayn und Statthalter Graf Kielmannsegg, Landmarschall Freiherr von Gudenus, Herrenhausmitglied Abt Karl, Bürgermeister Dr. Gröbl, Ministerialrath Freiherr von Hohenbruck, Sectionsrath Dr. Ritter von Herzmanowsky und mehrere Reichsrathsabgeordnete.

Der Landmarschall Baron Gudenus begrüßte in seiner Ansprache den Herrn Ackerbau-Minister als einen warmen Freund des Weinbaues und ersuchte denselben um sein ferneres Wohlwollen. Ebenso begrüßte der Landmarschall den Herrn Handelsminister und den Statthalter sowie alle Teilnehmer am Congresse und brachte mit Se. Majestät den Kaiser aus.

Seine Excellenz der Herr Ackerbau-Minister Graf Falkenhayn dankte dem Vorsitzenden für die wohlwollenden Worte und versicherte, die Regierung werde den Verhandlungen und Beschlüssen des Congresses die regste Aufmerksamkeit und die wohlwollendste Erwägung widmen. Bürgermeister Dr. Gröbl hieß die Versammlung namens der Stadt Wien freundlich willkommen. Der Vorsitzende drückte sodann namens des Congresses das Wohl über das Ableben des Grafen Christian Rinsky von den Sigen. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde der Präsident des Landes-Cultur-Rathes von Tirol, R. v. Merstl, gewählt.

Im Laufe der meritorischen Verhandlungen hielt Weinbau-Inspector Ballon aus Graz einen Vortrag über die Rebenveredlungsmethode und plaidierte sodann für die Einführung der amerikanischen Rebe durch die Regierung, die es bisher nach der Ansicht des Redners an der nötigen Energie habe fehlen lassen.

Sr. Excellenz Ackerbau-Minister Graf Falkenhayn erklärte hierauf, die Regierung habe den meisten Wünschen der Weinbauer bereits entsprochen. Sie lasse die Reben umfragen, die zu billigen Preisen abgegeben werden. Der Minister erwähnt, daß sich auch bei der Errichtung des Handelsamtes an die Gemeinden, ob sie die Umrage des Handelsamtes an die Gemeinden, ob sie die Errichtung von Rebschulen wünschen, bloß vier Gemeinden nicht für die Weinbauer thue, man sehe vielmehr, daß die Weinbautreibenden selbst die Hände in den Schoß legen.

Dr. Richter erklärt als unabhängiger Reichsrathsabgeordneter, daß er dem Ackerbau-Minister das beste Zeugnis für seine Wirksamkeit zugunsten der Weinbautreibenden ausstellen müsse.

Es folgten hierauf weitere Vorträge von Girtenmayer (Marburg) und von Bette (Debenburg); Dr. R. von Schumberger trat für die Bekämpfung der Reblaus durch Schwefelkohlenstoff ein und wurde hiebei durch einen Vortrag des Inspectors Ballon unterstützt. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

oft mit Besorgnis erwähnt worden war. Was hatte sie nun in ihrem kindischen Uebermuth angerichtet? Ich verstehe ja nichts von Geschäften,» entsetzte sie sich, «ich weiß nur, daß mein armer Vater sich in großer Verlegenheit befindet, und wir, meine Mutter und ich, auf unsere gewohnte Sommerreise verzichten müssen. Daß man so etwas vor Bekannten und Freunden verbirgt, versteht sich ja von selbst, und daher verstecken wir uns in unserem Nebenhäuschen auf Edda's Grove, während man uns auf Reisen wähnt. Mir wurde aber die Zeit so entsetzlich lang, daß ich darauf verfiel, mich zu verkleiden, um einmal in die Stadt zu gelangen und mich umzusehen. Ach, und ohne es zu wissen und zu wollen, habe ich nichts wie Unheil angerichtet.»

«Das haben Sie nicht,» versetzte in herzlichem Tone Henry Stanton, «im Gegentheil, wer weiß, ob unser Zusammentreffen nicht die besten Folgen nach sich ziehen wird.»

Sie dachten nicht daran, die Kabelaer zum zweitenmale zu benutzen, sondern wandelten langsam nebeneinander die breite, lange Straße entlang, an deren Ende Edda's Grove gelegen war.

Uncle Dan schritt hinterdrein, bald stöhnend, bald leufzend, bald mit sich selbst redend.

Vor der Gartenthür wollte sich Edda verabschieden, aber Henry Stanton hielt ihre Hand fest und verlangte, um jeden Preis eingelassen und Mrs. Lantorp vorzustellen zu werden. Daß die Witternachtsstunde bereits vorüber war, hatte unter den vorliegenden Verhältnissen weiter nichts auf sich.

So wurde denn der alte Neger vorausgeschickt, um den nächtlichen Gast anzumelden.

Mrs. Lantorp glaubte, der Schlag müsse sie treffen, als sie erfuhr, was sich zugetragen. Aber schon

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Große Effectenlotterie.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium dem hiesigen Musikvereine «Glasbena Matica» die Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 20.000 Losen zu einer Krone im Laufe des Jahres 1896 bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffecten bewilligt. Der Ertrag dieser Lotterie wird zur Adaptierung des Musikschulhauses verwendet werden.

— (Staatsprüfung.) Ueber Ermächtigung des k. k. Ackerbau-Ministeriums wird die Prüfung für den Forstschuß- und technischen Hilfsdienst sowie für den Jagd- und Jagdschußdienst für die bei den k. k. Landesregierungen in Laibach und Klagenfurt um Zulassung zu dieser Prüfung bittlich gewordenen Candidaten für das heurige Jahr in Laibach stattfinden, und wird die bezügliche Prüfungs-Commission im Sinne der Ministerialverordnung vom Jahre 1889 demnächst zusammengestellt werden.

— (Pferde-Prämierung.) Bei der am 3. September 1894 in Veas stattgefundenen Pferde-Prämierung, wobei als Preisrichter die Herren Rittmeister Beutler von Sternberg, Vicepräsident der Landwirtschafts-Gesellschaft Jos. Fried. Seunig und als Delegierter der Landtagsabgeordnete Josef Benarčić fungierten, wurden prämiert: Kategorie A. Mutterstuten mit Saugfohlen des Johann Cotelj aus Igos mit 35 fl., des Anton Mersol aus Graze mit 20 fl., des Mathias Cop aus Rodne, des Lorenz Bovol aus Cervivec und des Johann Hbat aus Rodne mit je 15 fl., des Franz Aufenel aus Studencie und des Jakob Baloh aus Smokuc mit der silbernen Medaille. Kategorie B. Junge gedeckte Stuten des Anton Jnidar aus Igos mit 25 fl., des Josef Pogacar aus Vrba mit 20 fl., des Jakob Bristov aus Vrba mit 15 fl., des Johann Marout aus Radovna und des Alois Jerovec aus Seebach mit der silbernen Medaille. Kategorie C. Drei-, zwei- und einjährige Stutfohlen des J. Dollar aus Vrba und der Johanna Bristov aus Breg mit je 10 fl., des Ceno Jan aus Untergörjach, der Francisca Rozman aus Oberotof und des Johann Brec aus Neudorf mit der silbernen Medaille.

— Bei der am 4. September 1894 zu Krainburg stattgefundenen Pferde-Prämierung unter der gleichen Preisjury wurden prämiert: Kategorie A. Mutterstuten mit Saugfohlen des Johann Behove aus Hülben mit 35 fl., des Johann Dolenc aus Stražiše mit 20 fl., des Franz Dobžan aus Golnik, des Johann Markun aus Bašla und des Franz Polorn aus Bischoflack mit je 15 fl., des Johann Zupan aus Hl. Kreuz und des Andr. Počevan aus Zapoge mit der silbernen Medaille. Kategorie B. Junge gedeckte Stuten des Josef Križnar aus Stražiše, des Johann Strupi aus Cirčice, des Josef Primožic aus Hl. Kreuz, des Franz Rozman aus Stražiše, des Johann Kepic aus Podreče. Kategorie C. Zwei- und einjährige Fohlen des Anton Danič aus Michelstetten, der Maria Remic aus Rupa, des Jakob Basar aus Suhe, des Simon Jereb aus Unterjernik und des Anton Primožic aus Hl. Kreuz.

— (Krainburger Studentenküche.) In Krainburg constituirte sich ein provisorisches Comité behufs Gründung einer Studentenküche, in welcher dürftige, gefittete und fleißige Gymnasialschüler nicht nur Mittags-

vernahm sie die Stimmen der Anlangenden, schon ihre nahenden Tritte, ein Ausweichen war mithin ganz unmöglich.

Nach der ersten Begrüßung und einigen entschuldigenden Worten entfernte sich Edda, um ihre Bekleidung abzulegen und ein wenig später in ihrer wahren Gestalt zurückzukehren.

Sie fand, als sie wieder erschien, ihre Mutter mit dem jungen Stanton in einer ernstlichen Unterredung begriffen, die indessen bei ihrem Eintritt abgebrochen wurde. Mit freudiger Bewunderung ruhte der Blick des jungen Herrn auf ihrer reizenden Gestalt, ihrem feinen, ausdrucksvollen Gesichtchen, das unter der braunen Maske noch an Frische und Lieblichkeit gewonnen zu haben schien. Henry Stanton hätte darauf schwören mögen, nie etwas Höheres gesehen zu haben.

Der Sommer war noch nicht zur Hälfte vorüber, als Mrs. und Miss Lantorp in Begleitung ihres neugewonnenen Freundes — der sich als Freund in der Noth bewährt hatte — eine Reise nach England antraten. Die Geschäftsverhältnisse hatten sich auf Henry Stanton's Verwendung zum Besseren gewendet. In England wollten die drei mit Mr. Lantorp zusammen-treffen und in seiner Begleitung nach Frankreich hinüber segeln, um in Paris zahlreiche Einkäufe zu machen, denn im Herbst schon sollte eine große Hochzeit auf Edda's Grove gefeiert werden.

Henry Stanton nannte seine Braut das muthigste kleine Mädchen, das er je gesehen, und seine Schwester legte bei der ersten Verwandtschaftsvisite ihr Baby in die reizenden Arme seiner künftigen Tante, wobei sie in neckender Weise flüsterte: «Du verstehst dich so gut auf dergleichen, ich wünsche dir ein halbes Duzend von der Sorte.»

sondern auch Abendkost erhalten sollen. Dieses Comité dessen Mitgliedern ein warmes Herz für die Drangsale und Leiden der vom Schicksale stiefmütterlicher bedachten studierenden Jugend in der Brust wohnt, bemühte sich, ebelmüthige Jugendfreunde und Wohlthäter für das Schicksal derselben zu interessiren. Und es gelang ihm. Eine stattliche Anzahl wohlthätiger Frauen und Herren gab dem Comité so viele Mittel an die Hand, daß es demselben möglich sein wird, eine größere Zahl fleißiger Studenten von den das Studium hemmenden Nahrungs-sorgen zu befreien. Dürftige und gestittete Schüler können sich mit ihrer Bitte um Anweisung von Freitischen sowohl in der Studentenküche als auch bei wohlthätigen Gönnern der studierenden Jugend unter Vorweisung eines Armutszugnisses an die Leitung des k. k. Staatsgymnasiums wenden, welche jederzeit die nötigen Auskünfte erteilt.

— (Der neue Central-Postinspector.) Wie bereits gemeldet, wurde der bisherige Central-Postinspector Hofrath Koch v. Langentreu in den Ruhestand übernommen und zu seinem Nachfolger Sectionsrath Dr. Rudolf Neubauer unter Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrathes ernannt. Hofrath Koch trat im Jahre 1848 in den Postdienst. Anfangs der sechziger Jahre fungierte er als Centralcassenverwalter in Wien, später war er Postdirector für Niederösterreich, und als dieser Posten mit dem der Wiener Postdirection vereinigt wurde, erhielt Hofrath Koch die Stelle eines Central-Postinspectors. In künstlerischen und musikalischen Kreisen ist Hofrath Koch eine der bekanntesten Persönlichkeiten; er ist selbst ein tüchtiger Musiker und gehört auch seit vielen Jahren als beliebtes und geschätztes Mitglied dem Wiener Männergesangsvereine an. Seinem Nachfolger, Herrn Ministerialrath Dr. Neubauer, werden die gleichen Charakter-Eigenschaften des Wohlwollens und der Humanität nachgerühmt. Der neue Central-Postinspector ist im Jahre 1847 in Graz geboren und trat 1869 in den Staatsdienst. Er gilt als einer der kenntnisreichsten und tüchtigsten Beamten. In hervorragender Weise hat er sich namentlich um das Telephonwesen in Oesterreich verdient gemacht, und er hat die Verhandlungen betreffend die Verstaatlichung der früher bestandenen Privattelephons in den verschiedenen Provinzstädten mit großem Geschick geführt.

— (Einziehung der Fünfer- und Fünzigiger-Noten.) Die beiden Regierungen haben, wie die «Neue freie Presse» meldet, nunmehr auch mit der Einziehung der Fünfer- und Fünzigiger-Noten den Anfang gemacht. In der vergangenen Woche wurden nämlich 333 Millionen Gulden Gold bei der Bank deponiert und der Gegenwert, welcher nicht in Silber, sondern in Banknoten bezogen wurde, diente zur Einziehung von Staatsnoten der beiden höheren Kategorien. Die zurückbehaltenen Noten wurden durch Banknoten und nicht durch Silber ersetzt, weil die bisher mit dem Silber gemachten Erfahrungen es nicht als rathsam erscheinen ließen, so lange noch größere Mengen von Einser-Noten im Umlaufe sind, die Circulation von Silbergulden über jenes Maß hinaus zu vermehren, welches den eingezogenen Einsern entspricht.

— (Postparcasse.) Im Monate August wurden bei der Postparcasse im Sparverkehr eingelegt 2,414,912 fl., rückgezahlt 2,310,198 fl., und haben daher im Monate August im Sparverkehre um 104,714 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden. Im Checkverkehr wurden eingelegt 108,349,420 fl., rückgezahlt 107,929,559 fl., und hat sich sonach im Monate August das Einlagen-saldo im Checkverkehre um 419,861 fl. erhöht. Die Anzahl der Teilnehmer hat sich im Monate August im Sparverkehre um 4207, im Checkverkehre um 169 und im Clearingverkehre um 155 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monate August erreichte die Summe von 221,104,090 fl. Das Gesamtsaldo des Amtes beziffert sich mit Ende August im Sparverkehre mit 36,234,604 fl., im Checkverkehre mit 48,524,045 fl., zusammen demnach mit 84,758,649 fl. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,017,675 und im Checkverkehre 24,980. Von den Checkbüchselesigern sind 17,218 Teilnehmer am Clearingverkehre. Rentenbüchselesiger sind mit Ende August 10,944, für welche Staatspapiere im Betrage von 19,279,070 fl. Nominale in Verwahrung des Amtes erliegen. In Steiermark wurden eingelegt im Sparverkehre 122,098 fl., im Checkverkehre 4,328,737 fl., rückgezahlt im Sparverkehre 98,864 fl., im Checkverkehre 2,162,082 fl.; in Kärnten betragen die Einlagen im Sparverkehre 46,173 fl., im Checkverkehre 1,353,581 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 31,681 fl., im Checkverkehre 376,436 fl.; in Krain betragen die Einzahlungen im Sparverkehre 23,505 fl., im Checkverkehre 1,009,197 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 26,328 fl., im Checkverkehre 478,150 fl.

— (Wiener Verkehrsanlagen = Obligationen als Militärheirats-Cautionen.) Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat mit Verordnung vom 22. August l. J. die Verwendung der Theilschuldverschreibungen des Anlehens der Commission für Verkehrsanlagen in Wien zur Sicherstellung von Militärheirats-Cautionen unter den vorgeschriebenen Modalitäten betreffend das Verfahren bei Vinculirung und Verzinsung solcher Obligationen gestattet.

Course an der Wiener Börse vom 5. September 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and others.

Ein Niederrad (Hohlrifen), fast neu, ist wegen Ueber-siedlung billig zu verkaufen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (3823) 2-1

Im Hause Karlstädterstraße Nr. 15 ist mit 1. November l. J. eine Hochparterre-Wohnung bestehend aus drei Zimmern und Zugehör, zu vermieten. Anfrage beim Hausbesorger. (3821) 3-1

Zöglinge (Pensionäre) aus guten Familien werden für das künftige Schuljahr bei einer feineren, kinderlosen Familie in sehr geräumige, lichte, gesunde Wohnungen, der Realschule sowie dem Gymnasium leicht zugänglich, in Pflege auf-geordnet. Für die Schulpflicht sowie Haus-haltung wird gewissenhaft gesorgt. Reflec-tierende P. T. Eltern ersucht man, das Nähere beim Herrn Forstmeister A. Gaudia, Herrergasse Nr. 4, einzuholen. (3610) 7-6

Junger Billard-Marqueur wird bei mir sofort aufgenommen. Joh. Schmidt, Cafetier, Rudolfswert. (3747) 5-4 (3763) 3-1 Nr. 5848.

Curatorsbestellung. Den verstorbenen Tabulargläubigern Jakob Stariha und Katharina Stariha von Sobinsdorf Nr. 6 wird Josef Star-ator ad actum bestellt, decretiert und ihm der für dieselben bestimmte Execu-tions-Beschcheid vom 28. Juni 1894, Z. 4587, R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 22. August 1894. (3630) 3-3 Nr. 4086.

Reassumierung executiver Feilbietungen. Ueber Ansuchen der krain. Sparcasse in Laibach (durch Dr. Pfefferer) wird die Einbringung der Darlehens-Forde-rung per 950 fl. die exec. Feilbietung der dem Jakob Terpin von Ziberse ge-hörigen, gerichtlich auf 3630 fl. bewert-eten Realität Einl. Nr. 22 der Cat.-Gemeinde Ziberse reassumando bewilligt und zu deren Bornahme die Tagssatzungen am 11. October und 10. November 1894, vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Antrage angeordnet. R. l. Bezirksgericht Voitsch am 11ten August 1894.

L. Luser's Touristenpflaster advertisement featuring an illustration of a person on a horse and text describing the product's benefits for travelers.

(3518) 3-2 Rrn. 2773, 2800, 2921, 2981 und 3000. Rundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach ergeben nachstehende Bekanntmachungen: I. Realfeilbietungen.

1.) Executionsfache: Johann Kovac von Matce gegen Johann Stusel von Cimerno wegen 41 fl. 20 kr., die Rea-litäten Einl. Z. 262 der Cat.-Gde. Sanct Crucis und Einl. Z. 175 der Cat.-Gde. Ratschach im Werte von 1300 fl. und 165 fl. Feilbietungs-Tagssatzungen am 12. October und am 16. November 1894;

2.) Executionsfache: Vera Pečnik (durch Martin Sedšek) gegen Matthäus Podlogar von Sorževu wegen 200 fl. f. A., die Realität Einl. Z. 28 der Cat.-Gde. Kal mit Zugehör im Werte von 882 fl. Feilbietungs-Tagssatzungen am 5. October und am 9. November 1894;

3.) Executionsfache: Cäcilia Repše gegen Veit Kolenc in Ramensko wegen 100 fl. f. A., Realitäten Einl. Z. 197 und 237 der Cat.-Gde. Govidul im Werte von 575 fl. und 70 fl. Feilbietungs-Tagssatzungen am 19. October und am 23. November 1894.

In allen diesen drei Fällen werden die zu versteigernden Realitäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben hintangegeben. II. Curatorsbestellungen. 1.) Dem Vincenz und der Margaretha Pečnik von Brezovica zur Empfang-nahme des hiergerichtlichen Grundbuchs-bescheides vom 2. Juli 1894, Z. 2421, Johann Sluga in Ratschach; 2.) dem nach Preußen ausgewanderten Johann Lujar von Brezovica zur Ver-tretung in der Executionsfache des Mi-

chael Turnšek gegen ihn wegen 150 fl. f. A. l. k. Notar Victor Schönwetter in Ratschach. R. l. Bezirksgericht Ratschach am 15. August 1894. (2912) 3-3 Nr. 4087.

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Franz Kastrevc, rück-sichtlich dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Jakob Fermann von Rozanc Nr. 3 die Klage de praes. 7. Juni 1894, Z. 4087, auf Verjährung eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den 13. October 1894, vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem Antrage des § 29 a. G. D. angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwe-send sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Josef Stariha von Tschernembl als Curator ad actum bestellt. Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständig, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, über-haupt im ordnungsmäßigen Wege ein-schreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem auf-gestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Beklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entfallenden Folgen selbst beizumessen haben werden. R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 14. Juni 1894.

(3806) Nr. 7710. Firma-Löschung. Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde am 3. September 1894 die Löschung der Firma: „M. Pantar“ zum Betriebe des Holzhandels in Krain-burg in dem diesgerichtlichen Handels-register für Einzelfirmen vorgenommen. Laibach am 1. September 1894.

(3739) 3-1 St. 4986. Oklic. Sledečim osebam neznane biva-lišca in njihovim neznanim pravnim naslednikom postavili so se kurator-jem ad actum, ter istim dostavili vknjizbeni odloki, in sicer: 1.) st. 3990 za Matijo Hubat iz Lahovč — Matija Bobnar iz Lahovč; 2.) st. 4014 za Marijano Grantov iz Križa — Janez Hlade iz Križa; 3.) st. 4335 za Nežo Lap iz Sp. Domžal — Matej Janežič iz Domžal; 4.) st. 4343 za Andreja Tomeli in Miho Stenovc z Skaručne — Matej Sršen iz Skaručne. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 4. avgusta 1894. (3719) 3-3 Nr. 5588.

Zweite exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht, daß in der Execu-tions-fache der Firma Mangold (durch Doctor Jul. von Wurzbach in Littai) gegen Ma-thias Brovet in Sagor am 21. September l. J. die zweite executive Feilbietung der Rea-lität Einl. Z. 146 der Cat.-Gde. Sagor um 11 Uhr vormittags hiergerichts statt-finden wird. R. l. Bezirksgericht Littai am 22sten August 1894. (3681) 3-3 St. 7157.

Razglas. Neznano kje bivajočemu tabular-nemu upniku Janezu Geržini z Reke postavil se je Josip Gärtner iz Bi-stricte kuratorjem ad actum ter zad-njemu dostavil dražbeni odlok z dne 30. julija 1894, st. 6344. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 23. avgusta 1894. (3679) 3-2 St. 7192.

Razglas. Ker ni bilo k prvi eksek. dražbi Matiji Sedmaku iz Derskovč stev. 14 lastnega zemljišča vlož. stev. 46 kat. obč. Parje dne 24. avgusta 1894 no-benega kupca, vsrila se bode dne 24. septembra 1894 druga eksekutivna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 24. avgusta 1894.